

zuletzt aktualisiert am: 12.06.2012

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-nord/kleve/nachrichten/der-kreis-ist-kein-hinterland-1.2866682>

## Kreis Kleve

# Der Kreis ist kein Hinterland

VON LUDGER DISTELKAMP -

zuletzt aktualisiert: 12.06.2012

**Kreis Kleve (RP). Johannes Flinterhoff als Obermeister der Metall-Innung im Kreis Kleve wünscht sich, dass die Hochschule einen dualen Studiengang für Metall- oder Fahrzeugbau anbietet. Studenten-Zulauf durch doppelten Abitur-Jahrgang.**

### Google-Anzeigen

#### Einfache Buchführung

Buchführung für Nicht-Buchhalter Testurteil "Sehr gut" Jetzt testen!  
software-einfach.de

Johannes Flinterhoff ist heilfroh über die Hochschule Rhein-Waal (HRW). "Das ist für die Region wichtig, da wir immer als Hinterland bezeichnet worden sind", sagt der Kalkarer Unternehmer. Früher sei der Kreis abgeschnitten gewesen, weil die Hochschullandschaft in Duisburg geendet habe. Mit der HRW in Kleve eröffneten sich Chancen für die Region. Betriebe könnten leichter qualifizierten Nachwuchs finden und junge Menschen bekämen zusätzliche Bildungsmöglichkeiten. Johannes Flinterhoff hat aber noch andere Erwartungen an die Hochschule.

Er hofft, dass die Hochschule eine Brücke für die Bildung zwischen dem Kreis und der Universität Nimwegen wird. "Die Bildungsinstitutionen in den Niederlanden und Deutschland könnten durch eine Kooperation den Austausch von Studenten fördern. Beide Seiten sollten davon profitieren", so Flinterhoff.

#### INFO

##### Die Verzahnung

"Campus Cleve will dafür sorgen, dass der Kreis Kleve ein interessanter Studienstandort sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden wird. Dazu ist nicht nur eine gute Infrastruktur erforderlich, sondern auch eine enge Verzahnung zwischen Forschung und Lehre einerseits und den Unternehmen des Kreises andererseits. Als Mittler zwischen beiden will Campus Cleve dazu einen Beitrag leisten."

"Ich glaube, dass die Hochschule in Kleve im kommenden Jahr einen ordentlichen Zulauf bekommt. Denn 2013 haben wir einen doppelten Abitur-Jahrgang", sagt der Unternehmer. Weil dann in den klassischen Studenten-Städten die Mieten sicherlich noch weiter stiegen, eröffne dies eine Perspektive für die Klever Bildungsstätte. "Junge Menschen könnten von auswärts nach Kleve kommen oder gleich als Einheimische zu Hause wohnen, um Kosten einzusparen", erklärt Flinterhoff. Hoffentlich blieben die jungen Menschen in der Region bleiben, wenn sie ihre Arbeitsplätze

hier fänden.

Johannes Flinterhoff, der der Obermeister der Metall-Innung im Kreis Kleve ist, wünscht sich eine stärkere Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und dem Berufskolleg in Kleve. Denn die Schule habe gute Werkstatteinrichtungen, die Studenten der Hochschule bei Praktika oder Fortbildung nutzen sollten. Der Obermeister regt zudem einen dualen Studiengang für Metall- oder Fahrzeug an. Im Kreis gebe es eine große Anzahl von metallverarbeitenden Betrieben, die mit der Hochschule kooperieren würden.

Johannes Flinterhoff als Inhaber der Kalkarer Flinterhoff GmbH Metallbau beschäftigt derzeit sechs Mitarbeiter, die bis in die Region rund um Düsseldorf im Einsatz sind. Das Unternehmen, das seit 1798 im Familienbesitz ist, war als Schmiede gegründet worden. Der erste Besitzer sei Johan Lafon gewesen, ein französischer Besatzungssoldat, der wegen der Liebe in der Stadt geblieben sei, berichtet Flinterhoff. 1932 habe die Firma den Namen Flinterhoff erhalten. Weil immer weniger Pferdehufe beschlagen worden seien, habe der Betrieb ab den 60-er Jahren den Einbau von Schaufensteranlagen und Schlosserarbeiten für Kunden erledigt.

Heute erstelle und baue das Unternehmen vor allem Brandschutz- und Rauchschutztüren sowie Fenster und Fassaden ein und errichte Wintergärten.

Internet Alle Folgen unter [www.rp-online.de/kleve](http://www.rp-online.de/kleve)

**Jetzt weiterlesen und die Rheinische Post testen.**

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken